

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 11 (1933)
Heft: 1

Artikel: Ein Hundertjähriger
Autor: Kilchsperger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Hundertjähriger.

Rudolf Meierhofer von Weiach, Kanton Zürich, geboren am 27. Januar 1833, feierte am 27. Januar 1933 im Krankenasyl Dielsdorf (Zürich) seinen 101. Geburtstag und konnte damit auf hundert volle Jahre zurückschauen.

Er war Vater von zehn Kindern, von denen heute noch zwei Söhne und zwei Töchter leben. In der Gemeinde Weiach, im Zürcher Unterland gelegen, betrieb er einen mittleren Bauerngewerb. Bis ins Alter von über 90 Jahren arbeitete er als stiller, genügsamer Mann. Einer kerngesunden Natur und einer einfachen Lebensweise verdankt er sein hohes Alter; auch ist ihm immer ein frohmütiger, zufriedener Sinn eigen gewesen. Heute noch macht er gern einen Spaß, obschon er fast nichts mehr sieht und hört. Vor einem halben Jahre wurde ihm in der Augenklinik das rechte Auge entfernt, welche Operation er wider Erwarten gut überstand.

In der Vollkraft der Mannesjahre diente er der Gemeinde als Schulpfleger, Gemeinderat, Säckelmeister und Gemeindeammann. Aus lauter Güte ging er gefährliche Bürgschaften ein, die ihn dann um Haus und Hof brachten, so daß er seine letzten Jahrzehnte in Armut zubringen mußte.

Das Bild zeigt den Hundertjährigen neben den Blumen, die ihm das zürcherische Kantonalkomitee der Stiftung „Für das Alter“ nebst andern Gaben, zusammen 100 Franken, gespendet hatte. An der Jubiläumsfeier nahm er mit sichtlicher Freude und größter Aufmerksamkeit teil. Dabei erfreute ihn der Männerchor Weiach mit passenden Liedern und auch drei Krankenschwestern sangen dem „lieben Großvater“ einige ergreifende Weisen. Der Pfarrer der Heimatgemeinde überbrachte die Grüße und Wünsche der Mitbürger und des anwesenden Gemeinderates und entwarf ein kurzes Lebensbild des Jubilars.

Zwei Söhne und zwei Töchter, einige Enkelinnen und andere Verwandte umgaben ihn. Zwölf Enkel und Enke-



Rudolf Meierhofer von Weiach am 101. Geburtstag.

linnen, sowie je fünf Urenkel und Urenkelinnen zählt der ehrwürdige Greis, die alle Nachkommen seines ältesten Sohnes sind. Alle Teilnehmer freuten sich an der schönen Feier im hellen Saal des neuen Krankenasyls, dessen meiste Insassen diesem seltenen Feste beiwohnten und dann auch mit Tee und Gebäck bewirtet wurden. Selbst der Regierungsrat des Kantons Zürich sandte ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe von 200 Franken.

Am Abend aber erklangen in der Heimatgemeinde alle Glocken zu Ehren des Mitbürgers und zum Lobe Gottes, der ihm Kraft gegeben hatte, diesen hochgelegenen Markstein an seinem Lebenswege zu erreichen. Wir alle wünschen dem Jubelgreis einen erträglichen, sonnigen Lebensabend in der treuen Pflege liebender Krankenschwestern und in der Obhut seines Gottes. Es möge wahr werden, was der Einsender dieser Zeilen ihm am Jubeltage wünschte:

„Möge Gottes Gnad' dir blühen
In dem ewigen Jubeljahr.“

A. Kilchsperger, Pfarrer, Weiach (Zch.)